

Bürgerinitiative „Rettet die Kanaltalersiedlung“ und Verein „Erinnern Villach“ eröffnen einen „Maria Peskoller Platz“ in Villach.

Am vergangenen Sonntag gab es eine Protestkundgebung gegen die Baumaßnahmen der Neuen Heimat. Die Kundgebung stand unter dem Motto „Rettet die Kanaltaler Siedlung – Stoppt die Bodenversiegelung – Schützt das Klima - Schützt die Bäume“. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde ein Park am Ende des Mangartweges zu Ehren der Widerstandskämpferin Maria Peskoller mit ihren Namen bedacht und eine entsprechende Tafel aufgestellt.



Maria Peskoller am Mangartweg im Winter 1943.

Maria Peskoller war eine zentrale Persönlichkeit im Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Eingebunden in ein vielfältiges politisches Kontaktnetz, das sich von den Partisanen in Leoben Donawitz, über die kärntner-slowenischen Partisanen, entflozene Zwangsarbeiter bis hin zu den Widerstandszellen innerhalb der Deutschen Reichsbahn spannte, organisierte Maria Peskoller den Widerstand. Zu Ihren engsten Mitstreitern in Villach zählten Rosa Eberhard, Margarete Jessernigg und Valentin Clementin aus Seebach. Ebenfalls eingebunden waren Maria Jenne aus Kellerberg

und Milan Jelič, der in der Marmelade Fabrik Pomona in St. Ruprecht bei Villach beschäftigt war. Im Jahre 1944 organisierte Maria Peskoller, gemeinsam mit den eben genannten Personen, den Aufbau einer Partisanengruppe im Raum Villach. Dass es überhaupt möglich war eine im Wald lebende kämpfende Gruppe zu bilden, ist auf die Kontakte Marias zu Wehrmachtsdeserteuren, Wehrdienstverweigerern und entflohenen Zwangsarbeitern zurückzuführen. Im Spätsommer 1944 wurden mehrere Deserteure und drei entflohenen Zwangsarbeiter in den Wald geschleust. Zum Kern dieser Partisanengruppe gehörten die Deserteure Erich Ranacher aus Lienz, Josef Ribitsch aus Ferlach, Heinrich Brunner aus Villach und die drei russischen Zwangsarbeiter Wasil Gollobin, Juan Sirokin und Michael Kassulin. Die Partisanengruppe lebte in selbstgebauten Waldbunkern in der Umgebung von Villach. Zwischen dem 11. und 19. November gelang es der Gestapo die gesamte Gruppe festzunehmen. Der Prozess gegen die Villacher Widerstandsgruppe fand am 17. und 18. November unter dem Vorsitz von Roland Freisler statt und am 21. Dezember 1944 wurde das Urteil verkündet. Die gesamte Gruppe wurde zum Tode verurteilt und am 23. Dezember 1944 im Landesgericht Graz enthauptet.

Quellen:

www.erinnervillach.com

Lisa Rettl und Jenny Gand: Wilde Minze, ein Dokumentarfilm, www.wildeminze.at